

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 217.

Montag den 5. August.

1867.

Ich bringe zur Kenntniß der Herren Stadtverordneten, daß nach Mittheilung des Rathes die über Quartierleistungen getroffene localstatutarische Bestimmung von der K. Kreisdirection bestätigt worden ist und daß vom 1. August d. J. ab der nicht casernirte Theil des hiesigen Garnison vom Rath eingemietet werden wird.
Joseph, B. d. St.

Sachsens wissenschaftliche Leistungen während der letzten zwei Jahrzehnte.

Entschieden war es ein glücklicher Gedanke des französischen Unterrichtsministers Duruy, als derselbe jene Anregung zur Auslegung einer Reihe von Berichten über die Wissenschaften und die Literatur auf der Pariser Weltausstellung gab, durch welche die letztere eine bisher noch niemals dagewesene Zugabe von großem Werthe erhielt. Es war eine schöne Idee, nachdem man in den bisherigen Ausstellungen neben dem Gewerbefleiß der Kunst einen Platz gewährt hatte, sich jetzt auf einen höheren Standpunct zu erheben und „die reine Wissenschaft ihrer Anwendung, ihrer äußerlichen Offenbarung gegenüberzustellen.“ Die Leistungen, welche der Ausdruck wissenschaftlichen Strebens sind, nehmen zwar — ihrer Natur nach — eine bescheidene Gestalt an; sie beanspruchen wenig Platz. Aber dennoch konnte man erwarten, daß sie nicht übersehen werden würden; ja, Duruy durfte mit Recht behaupten, daß viele dieser Ausstellungsgegenstände ihre glänzenden Nachbarn überleben werden, weil in ihnen mehr vom Geiste der Nation enthalten ist, als in diesen. Galt der Plan auch ursprünglich nur für Frankreich, wo eine Anzahl wissenschaftlicher Autoritäten zur Berichterstattung über jedes Special-Fach gewonnen wurde, so durfte man doch erwarten, daß auch die andern Völker dem Beispiele folgen und objective Berichte über ihre wissenschaftlichen Leistungen während der letzten zwei Jahrzehnte einbringen würden.

Wie Sachsen in dieser Beziehung auf der Pariser Ausstellung repräsentirt war, ist der beste Beweis, daß die schätzenswerthe Anregung, welche von Seiten Frankreichs ausging und jeder Nation Gelegenheit gab, ihre geistige Thätigkeit überblicken zu lassen, bei uns wohl verstanden und gewürdigt worden ist. Nicht nur daß Seitens unseres Cultusministeriums eine Sammlung von Lehrmitteln zum Schulunterricht nebst einem Berichte über die Organisation des sächsischen Unterrichtswesens der Jury vorgelegt wurde, so beauftragte auch das Ministerium unsern viel begabten Mitbürger Hofrath Prof. Dr. Warbach mit der Abfassung eines Berichtes über literarische Leistungen im Königreiche Sachsen lebender Schriftsteller während der Jahre 1847 bis 67. Daß diese Wahl eine glückliche war, bekundet der in vorzüglicher typographischer Ausstattung nun vorliegende 214 Seiten starke Band, welcher die Frucht von Warbach's Thätigkeit war und ein sehr anschauliches Bild von dem regen, vielseitigen Geistesleben bietet, durch welches unser kleines Sachsen sich stets unter allen Nationalitäten einen höchst ehrenvollen Platz gewährt hat. Es war natürlich, daß etwas durchaus Vollkommenes und Vollständiges von diesem Berichte schon deshalb nicht erwartet werden konnte, weil schwerlich ein einziger Mann Vielseitigkeit und Kraft genug inne wohnt, um das ganze Gebiet menschlichen Wissens und Könnens gleichmäßig zu umfassen, und weil andererseits die der Arbeit gewährte Zeit verhältnißmäßig eine nur kurze war. Die Ereignisse des vergangenen Jahres hatten es unmöglich gemacht, die Berichterstattung einer Anzahl ausgezeichneten Gelehrter zu übertragen, deren Jeder sein Gebiet kannte und beherrschte. Die Arbeit würde — darin müssen wir Warbach's bescheidenen Aeußerungen beipflichten — an Vollständigkeit und Gründlichkeit gewonnen haben; ob aber auch an Objectivität, möchten wir bezweifeln, wenn wir erwägen, wie nicht selten Neid und Rivalität auch bedeutendere Geister veranlaßt, die Verdienste Anderer, die auf gleichem Gebiete arbeiten, zu ignoriren, ungenügend zu würdigen oder herabzuziehen. Intelligenz und Charakter, wissenschaftliche Bedeutung und ein von Egoismus freier Gerechtigkeitsfönn sind leider nicht immer vereint.

Nehmen wir daher Warbach's Werk wie es ist; es mag Läden haben, es mag „eine hastig zusammengeraffte Uebersicht“ über die

literarischen Productionen sein, aber es bietet doch ein von edlem, idealistischem Zuge durchhauchtes, übersichtliches, unbefangenes Bild von dem, was die sächsischen Schriftsteller, d. h. diejenigen, welche zur Zeit ihrer Verfasserchaft ihren wesentlichen Wohnsitz in Sachsen hatten, im erwähnten Zeitraume geleistet haben. Erhöht wird der Werth dieses Bildes dadurch, daß der systematischen Vorföhrung jener Schriften eine Betrachtung vorausgeschickt ist über die Grundbedingungen und Voraussetzungen des Culturlebens in Sachsen, die Quellen der literarischen Production, die Erscheinungen, welche dieselbe begleitet haben und theils von Einfluß auf sie gewesen, theils durch sie hervorgerufen sind. Die Schilderung der in Sachsen bestehenden wissenschaftlichen Vereine und gelehrten Körperschaften, der Kunstvereine, Wohlthätigkeitsvereine, Volksbildungsvereine, der königlichen und Privatsammlungen, der Lehranstalten u. s. w., die Darstellung des sächsischen oder richtiger Leipziger Buchhandels, die Bemerkungen über die Journalistik sind treffliche Details des Warbach'schen Buches, und bringen in die unvermeidliche zeitweilige Monotonie der Aufzählung von Werken angenehme Ruhepunkte, an welchen der geistvolle und glänzende Styl des Verfassers zu seiner Geltung kommt. Was Sachsens Zeitungswesen betrifft, so erfahren wir, daß Anfang 1867 nicht weniger als 278 Zeitschriften daselbst gedruckt und verlegt wurden, darunter 26 Unterhaltungsblätter, 109 politische und tagessgeschichtliche Blätter, 12 die nur zu amtlichen und localen Nachrichten bestimmt sind, 19 für Philosophie, Theologie, Pädagogik &c., 11 für Jurisprudenz und Staatswissenschaften, 24 für Philologie, Bibliographie und Geschichte, 9 für Mathematik und Naturwissenschaften, 41 für Ackerbau und Forstwissenschaft, 33 für Bergbau, Handel und Industrie, 12 für Kunstinteressen, 3 für Freimaurerei und eine Anzahl vermischten Inhalts. Von den 278 Zeitschriften erscheinen 114 in Leipzig und überdies noch 23 im Leipziger Regierungsbezirk. Größere politische Zeitungen bestehen in Sachsen nur 5: die Deutsche Allgemeine Zeitung, das Dresdner Journal, die Constitutionelle Zeitung, die Sächsische Zeitung und die älteste aller deutschen Zeitungen, die 1660 gegründete Leipziger Zeitung. So sehr man bedauern muß, daß diese auffallend geringe Zahl politischer Journale einen nicht günstigen Schluß auf das allgemeine Interesse an Politik nahe legt, so kann man sich doch im Ganzen und Großen über den blühenden Stand des Zeitungswesens in Sachsen, welcher aus den obigen Zahlen sich ergibt, nur freuen. Allerdings hat, wie Warbach treffend bemerkt, überhaupt in Deutschland das Zeitungswesen seit einem Menschenalter einen ungemeinen Umschwung erfahren. — Die einst, als es noch zur Würde eines gebildeten Mannes gehörte, über die Erscheinungen des Büchermarktes ein Bewußtsein und über den Werth der literarischen Leistungen ein Urtheil zu haben, in Deutschland so beliebten Literaturzeitungen sind vollkommen verschwunden und auch die Journale, welche auf eine geistreiche Unterhaltung des Publicums ausgingen und die Literaturerscheinungen wenigstens zum Gegenstande einer gedankenvollen Besprechung machten, sind bis auf eine kleine Anzahl ausgestorben, welche nur ein kümmerliches Dasein fristet oder im Dienste der buchhändlerischen Reclame steht. Aber darum hat die Journalistik nicht aufgehört; sie hat im Gegentheil einen früher gar nicht für möglich gehaltenen Aufschwung genommen. Es ist ihr gelungen, vollkommen zeitgemäß zu werden, daher Charakteristiken die Mittel, mit welchen sie ihre großen Erfolge erlangt, in unwiderleglicher Weise den Geist, welcher die große Masse des gegenwärtig lebenden Volkes beherrscht. Diese Mittel sind: eine den verbreitetsten politischen Sympathien und Antipathien entsprechende Färbung des gesammten Inhalts der Zeitschrift, socialer Standal in leichter Novellenform, von Poesie nichts als von Zeit zu Zeit ein blasirt sentimentales lyrisches Gedichtchen, Belehrungen über allerlei nützliche